

# **Baden-Württemberg-Stipendium für Studierende**

## **– Auslandsaufenthalt trotz Pandemie –**

### **1 Einführung**

Ich bin aktuell Studentin der ESB Business School in Reutlingen, einem Mitglied des führenden Netzwerks von Universitäten und Hochschulen auf der gesamten Welt (IPBS). Die Bildungseinrichtungen der jeweiligen Länder bieten paarweise vierjährige Double-Degree Bachelorprogramme in zwei Ländern im Bereich Internationales Management an. Dabei sind die Studieninhalte beider Universitäten detailliert aufeinander abgestimmt. Ich entschied mich für den deutsch-chinesischen Link und werde mit Vollbringung des Bachelorstudiums sowohl den Abschluss der ESB Business School in Reutlingen als auch den der University of International Business and Economics (UIBE) in Peking erhalten.

Mein Studium begann im September 2018 in Reutlingen und sollte im September des vergangenen Jahres an der UIBE fortgesetzt werden. Da die Vorlesungen in Peking zum Großteil auf Chinesisch abgehalten werden, entschied ich mich, wie die meisten Studierenden, nach meinen zwei Jahren an der ESB für ein Sprachjahr an der UIBE in Peking. Das Sprachjahr wiederholt die bereits gelernten Inhalte des deutschen Studiums auf Chinesisch, sodass die Studierenden keine Probleme haben, in den kommenden zwei Jahren die Vorlesungen in Peking zu verfolgen und sich aktiv an ihnen zu beteiligen.

### **2 Online-Studium an der UIBE**

Aufgrund der COVID-19 Pandemie war die Einreise nach China sowie eine Teilnahme an dem Sprachkurs vor Ort jedoch nicht möglich. Damit die Studierenden aus aller Welt dennoch an den Kursen teilnehmen konnten, ermöglichte die UIBE weitestgehend Onlinevorlesungen. Aus diesem Grund begann mein Sprachjahr online aus meinem WG-Zimmer in Reutlingen. Mit der Zeitverschiebung zwischen Deutschland und China war dies jedoch kein leichtes Unterfangen, da Peking Reutlingen um sechs beziehungsweise sieben Stunden voraus ist. Der Grund, warum ich mich an der ESB bewarb, war hauptsächlich die Möglichkeit, über mehrere Jahre in Asien leben zu können, das Gastland, die neuen Kommilitonen aus aller Welt sowie die chinesische Kultur kennenzulernen und meine Kenntnisse in der Landessprache Mandarin zu vertiefen. All dies war während COVID-19 in Deutschland nicht möglich. Vor diesem Hintergrund suchte ich, zusammen mit den anderen ESB-Studenten des deutsch-chinesischen Links, nach einer Alternative – und die Lösung war Taiwan.

### **3 Vorbereitung des Auslandsaufenthaltes unter Einfluss von COVID-19**

Taiwan, auch als Republik China bekannt, ist ein demokratischer Inselstaat in Ostasien. Hier hat die COVID-19 Pandemie nur sehr geringe Auswirkungen gehabt. Aufgrund der günstigen geographischen Lage sowie der Bereitschaft der Taiwanesen, sich an die Hygieneregeln der Regierung zu halten, gibt es außer einer Quarantäne bei Einreise sowie einer Maskenpflicht in Geschäften und in öffentlichen Verkehrsmitteln keinerlei Einschränkungen des alltäglichen Lebens. Dennoch gestaltete sich die Einreise alles andere als einfach.

Nach mehreren Anrufen in dem taiwanesischen Konsulat gelang es mir, eine Liste aller relevanten Unterlagen zusammenzustellen. Gefordert waren unter anderem eine besondere Auslandsrankenversicherung, welche ebenfalls den Fall einer COVID-19 Erkrankung abdeckt, eine Reservierungsbestätigung in einem Quarantänehotel sowie ein Nachweis über ausreichend finanzielle Mittel. Insbesondere die Reservierung des Quarantänehotels stellte für mich eine große Herausforderung dar. Zwar lerne ich seit über fünf Jahren Mandarin und kann mich auch problemlos in der Sprache verständigen, doch fand die Kommunikation mit dem Hotel in den traditionellen Langzeichen statt. China hatte sich 1956 für die Vereinfachung der Schriftzeichen entschieden. Diese sogenannten Kurzzeichen wurden auch an meiner Universität unterrichtet. In Taiwan gelten jedoch immer noch Langzeichen, welche anfangs für mich sehr gewöhnungsbedürftig waren. Nach einigen Rückfragen seitens des Hotels konnte ich meinen Visumantrag abschicken und erhielt wenige Wochen darauf endlich mein Visum.

Anfang des Jahres 2021 setzte ich meinen Fuß erstmals auf taiwanesischen Boden. Allein die Ankunft am Flughafen ist eine Erfahrung, welche ich nie vergessen werde. Bestimmt ein Dutzend in Anzügen gekleidete Menschen sprühten mich beim Verlassen des Flugzeuges mit Desinfektionsmittel ein. Dabei wurden selbst mein Koffer und auch meine Schuhsohlen nicht ausgelassen. Danach wurde ich von verschiedenen Helfern zu verschiedenen Stationen begleitet, wo ich eine taiwanesische SIM-Karte kaufen und auch aktivieren musste, meinen negativen Corona-Test wiederholt vorweisen sollte und auch meine Reservierung für das Quarantänehotel überprüft wurde. Nach über einer Stunde konnte ich mein Gepäck abholen und den Flughafen über einen gekennzeichneten Ausgang verlassen. An diesem Ausgang warteten etliche Quarantänetaxis, welche lediglich die Aufgabe hatten, Einreisende vom Flughafen zum entsprechenden Quarantänehotel zu fahren.

Im Quarantänehotel angekommen erwarteten mich 14 Tage strikte Isolation. In diesem Zeitraum war es mir untersagt, mein Zimmer zu verlassen. Essen wurde vor die Tür auf einen Stuhl gestellt, der Zimmermüll war unter diesem Stuhl zu platzieren. Am ersten Abend freute

ich mich nach der langen Reise sehr auf eine warme Mahlzeit, die dann wider Erwarten aus Schweinefüßen süß-sauer bestand. Die Frage, wie viele Ausländer an diesem Abend zum vegetarischen Menü gewechselt haben, bleibt unbeantwortet. Es gab außer dem Stuhl vor der Zimmertür keinen weiteren Kontakt zur Außenwelt. Ich nutzte diese Zeit, um mich auf die bevorstehende zweite Hälfte meines Sprachkurses vorzubereiten, eine Reiseroute durch Taiwan zu planen und um mich mit den historischen Gegebenheiten sowie mit der aktuellen politischen Situation in Taiwan zu befassen. All diese Informationen machten mich nur noch neugieriger und die Vorfreude, endlich einen Fuß vor die Hotelzimmertür zu setzen, wurde immer größer.

Doch auch nach der 14-tägigen Isolation war es mir nicht möglich, mich im Land frei zu bewegen. Um einen Ausbruch des Virus zu unterbinden, muss jeder Einreisende zusätzliche sieben Tage in „Self-Health-Management“ verbringen. In dieser Woche konnte ich zwar keine öffentlichen Verkehrsmittel benutzen und auch das Betreten von Gastronomiebereichen sowie überfüllten Plätzen war verboten, aber wenigstens konnte ich mein eigenes Essen bestellen, Sport im freien bei angenehmen 25 Grad-Celsius machen sowie spazieren gehen.

#### **4 Aufenthalt in Taiwan**

Trotz der nervenaufreibenden Vorbereitungszeit, den insgesamt drei Wochen in Isolation und den zusätzlich entstandenen Kosten bin ich überglücklich, dass ich die Einreise nach Taiwan gewagt habe.

Ich nutzte die ersten vier Wochen meiner Zeit, um das Land zu erkunden. Dabei reiste ich mit Bus und Bahn einmal um die Insel und lernte viele neue Orte kennen, war das erste Mal auf mein Chinesisch angewiesen und konnte viele Kontakte zu Taiwanesen knüpfen. Eine Familie, Freunde meiner Chinesischlehrerin an der ESB, lud mich für das traditionelle chinesische Neujahrsfest zu sich nach Hause ein. Gemeinsam klebten wir die Neujahrswünsche an die Tür, falteten die traditionellen Jiaozi und zündeten Feuerwerkskörper, um den bösen Geist Niu („Neu“) zu vertreiben. Das chinesische Jahr des Büffels konnte also beginnen und wird mir mit dieser besonderen Erfahrung für immer im Gedächtnis bleiben.

Anfang März begann die zweite Hälfte meines Sprachkurses und ich entschied mich, nach Kaohsiung zu ziehen. Dies ist die wichtigste Hafenstadt des Landes und befindet sich im Süden der Insel. Kaohsiung ist neben Taipah eine weitere Metropole des Landes. Hier lebe ich in einer interkulturellen Wohngemeinschaft, welche sowohl Taiwanesen als auch Ausländer wie mich beherbergt. Oft gehen wir zusammen essen oder kochen am Abend. Die Küche ist tatsächlich auch zu meiner neuen Bibliothek geworden – tagtäglich nehme ich hier an den Onlinekursen

der UIBE teil, kann bei Fragen einen Mitbewohner aufsuchen und in den Pausen einen Tee für alle aufsetzen.

Nach den Vorlesungen fangen die Straßen der vielen Märkte sich erst an zu füllen. Tagsüber verweilen die meisten Taiwanesen in ihrer klimatisierten Wohnung oder im angenehm kühlen Büro. Gegen Abend werden aus dem Nichts viele kleine Imbissbuden emporgestampft, welche von Schweineohren bis Sesamnudeln eine breite Auswahl der kulinarischen Vielfalt Taiwans präsentieren. Diese Orte sind auch oft Treffpunkte für junge Leute. Ich habe in den vergangenen drei Monaten in Kaohsiung schon viele interessante Menschen kennengelernt und einige davon sind bereits nach so kurzer Zeit und trotz der Sprachbarriere zu richtigen Freunden geworden.

Meiner persönlichen Einschätzung zufolge wird eine Einreise als Student nach Peking dieses Jahr nicht mehr möglich sein. Aus diesem Grund ist mein Aufenthalt in Taiwan noch lange nicht beendet. Da ich meinen Sprachkurs Mitte Juni bereits abschließen und meine eigentlichen Vorlesungen der UIBE erst im September beginnen, habe ich mich entschlossen, im Sommer für meine C1 Prüfung der Sprache Mandarin zu lernen und darüber hinaus einen Kurs der Taipeh University in International Relations mit dem Schwerpunkt auf der politischen Entwicklung Taiwans zu besuchen. Ich erhoffe mir so, fundiertere Kenntnisse zur aktuellen politischen Situation im Land zu erlangen und mich in Zukunft mit Taiwanesen in Mandarin darüber austauschen zu können.

## **5 Fazit**

Auch wenn ich mir meine drei Jahre in Asien ein wenig anders vorgestellt habe, so bin ich sehr dankbar für die Zeit hier in Taiwan. Was den kulturellen Austausch, die Vertiefung meiner Sprachkenntnisse sowie das Knüpfen eines internationalen Netzwerkes betrifft, hat mein bisheriger Auslandsaufenthalt alle Erwartungen erfüllt. Da ich sehr wahrscheinlich noch zwei Jahre in Asien verbringen werde, kann dieser Bericht als Zwischenfazit angesehen werden. Dank des Baden-Württemberg-Stipendiums war es mir trotz hoher Einreisekosten möglich, meine Zeit in Taiwan für den kulturellen Austausch zu nutzen, ohne einer Nebentätigkeit in Taiwan nachgehen zu müssen. Auch die Zusammenarbeit mit der Baden-Württemberg-Stiftung lief jederzeit problemlos ab und ich kann daher nur positiv von der Förderung und dem bereitgestellten Netzwerk sprechen. Nachdem ich eine kurze Zusammenfassung zu meinem Auslandsaufenthalt in der Community geteilt hatte, wurde ich sogar von einem anderen Mitglied des BWS-Netzwerkes kontaktiert und zu Details meiner Einreise gefragt. Ich hoffe, dass auch für ihn ein Auslandssemester in Taiwan möglich sein wird. Ich bin sehr froh, ein Teil dieses Netzwerkes geworden zu sein und stehe allen Beteiligten gerne für Fragen zur Verfügung.

Anbei ein paar Eindrücke meiner Auslandserfahrung:



Überfüllter Nachtmarkt



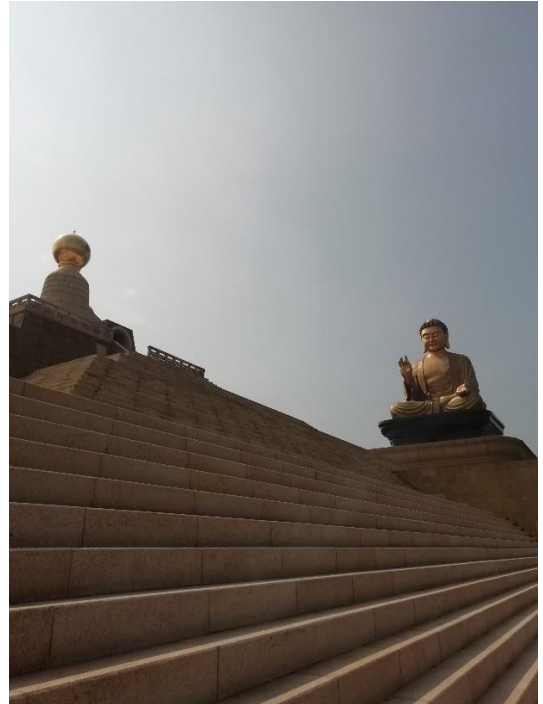
Beginn der Rundreise



Hot-Pot am ersten Tag des Jahres des Büffels



Eine Alternative zu Bus und Bahn



Fo Guang Shan - Buddha Museum



Xuanzang Tempel am Sonne-Mond-See in Nantou



Wanderung in dem Taroko-Nationalpark in Hualien



Blick auf den Hafen von Kaohsiung